

5) St. Florian, Stiftsbibliothek, Cod. XI. 545, fol. 1r-105r, eine Pergamenthandschrift des 14. und 15. Jahrhunderts. Hier folgen auf das *Speculum militare* (geschrieben in der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts) die *Regula S. Augustini* und Werke Bonaventuras<sup>20</sup>.

6) Wien, Österreichische Nationalbibliothek, Cod. 2460, fol. 3r-159v, eine Pergamenthandschrift des 15. Jahrhunderts. Zwei Besitzvermerke (fol. 75r und 77r) weisen diesen Codex als Eigentum des Augustiner-Chorherrenstiftes St. Dorothea in Wien aus. Im 16. Jahrhundert kaufte ihn der Wiener Bischof Johann Fabri, der seine Bibliothek dem von ihm gestifteten Kolleg zum hl. Nikolaus vermachte. 1756 kam diese Handschrift als Bestandteil der Universitätsbibliothek in die Wiener Hofbibliothek<sup>21</sup>.

## 2. Datierung

In den Handschriften aus Wien und Klosterneuburg (Cod. 688) ist dem Prolog ein Incipit vorangestellt, in dem der Widmungsträger Otto als Herzog von Österreich, Steier und Kärnten bezeichnet wird. Dies hat Lhotsky dazu bewogen, das *Speculum* zwischen 1335 und 1339, d. h. zwischen der Belehnung mit dem Herzogtum Kärnten und dem Tod Ottos, zu datieren. Diese zeitliche Eingrenzung schien ihm auch deshalb plausibel, weil seit dem Jahr 1337 die von Otto gegründete Rittergesellschaft „*Societas Templis*“ nachweisbar ist, mit der die Zueignung eines Handbuchs zum Kriegswesen offenbar in Verbin-

---

asservantur 4, S. 902 f. (handschriftlich). In der Edition von *De translatione* und des *Catalogus* wurde diese Handschrift nicht berücksichtigt: Marsile de Padoue, *Œuvres mineures: Defensor minor, De translatione imperii*, ed. Colette JEUDY / Jeannine QUILLET (1979).

19) Theodor GOTTLIEB, *Mittelalterliche Bibliothekskataloge Österreichs 1: Niederösterreich* (1915) S. 119 Z. 40.

20) Albin CZERNY, *Die Handschriften der Stiftsbibliothek St. Florian* (1871) S. 185.

21) Alphons LHOTSKY, *Die Bibliothek des Bischofs von Wien Dr. Johannes Fabri (1530 bis 1541)*, in: *Festschrift Karl Eder zum 70. Geburtstag* (1959) S. 71-81; zitiert nach DERS., *Aufsätze und Vorträge 3* (wie Anm. 13) S. 228-241, hier S. 238; Walter PONGRATZ, *Geschichte der Universitätsbibliothek Wien* (1977) S. 14 f. Die Handschrift fehlt bei Edit MADAS, *Die in der Österreichischen Nationalbibliothek erhaltenen Handschriften des ehemaligen Augustiner-Chorherrenstiftes St. Dorothea in Wien, Codices manuscripti 8* (1983) S. 81-114. – Auf einen weiteren Beleg des *Speculum militare* von vor 1395 sei noch am Rande hingewiesen: GOTTLIEB, *Bibliothekskataloge* (wie Anm. 19) S. 276 Z. 25 und S. 281 Z. 9 (ältester Katalog der Bibliothek des Kollegiatsstiftes bei St. Stephan).